

extremsport

BIG RIVER MAN

STORY TOBIAS WIMPISSINGER | FOTOS WWW.AMAZONSWIM.COM

Er zählt stolze 57 Lenze, verfügt kaum über die Figur eines Modellathleten und durchschwimmt trotzdem die längsten und gefährlichsten Flüsse des Planeten. Doch **Martin Strel** will sich noch sehr lange nass machen. Einzig für ein Glaserl Rotwein lässt sich die slowenische Wasserratte zwischendurch ins Trockene locken.

COLORADO. Zur Finanzierung seiner Grand-Canyon-Expedition 2012 planscht Strel nebenbei mit Abenteuerurlaubern an selber Stelle. Infos: www.strel-swimming.com



„Die beiden Flüsse stellen den kompletten Gegensatz dar: Der Paraná führt praktisch Trinkwasser, der Jangtse hat mich wegen der starken Verschmutzung hingegen direkt ins Krankenhaus befördert.“

JANGTSEKIANG. Die Quellhöhe des im Hochland von Tibet entspringenden drittlängsten und verkehrsintensivsten Flusses der Welt liegt bei 4461 Metern, er mündet nördlich von Shanghai ins Ostchinesische Meer.



Kein Fluss ist ihm zu lang, kein Gewässer zu gefährlich, kein Klima zu kräfteaubend. Er hält unzählige Langstreckenweltrekorde und will dennoch seine imposante Lebensgeschichte um mehrere Kapitel erweitern. Das nächste soll kommenden Sommer geschrieben werden, wenn Martin Strel die Bewältigung der 2333 Kilometer des Colorado River in Angriff nimmt, vor allem in der Schlucht des Grand Canyon eher ein Paradies für anspruchsvolle Rafter als ehrgeizige Schwimmer. „Mit den unzähligen Stromschnellen ist der Fluss praktisch nicht zu erschwimmen. Für mich genau die richtige Herausforderung“, grinst der Slowene im Gespräch mit dem Sportmagazin. Im Juli durfte er im Rahmen einer Fernsehdokumentation für den Discovery Channel bereits einen 30 Kilometer kurzen Vorgeschmack auf die wilden Wasser zwischen den gewaltigen Stauanlagen Glen Canyon und Hoover Dam genießen, aufgrund der fehlenden Genehmigung der strengen US-Behörden musste das ambitionierte Projekt allerdings um zwölf Monate verschoben werden.

Einen Steinwurf von seinem Haus entfernt befinden sich die kristallklaren Wasser der Mirna, in der Strel im Alter von fünf Jahren schwimmen gelernt hatte. Eigentlich hätte er Kunstturner werden wollen, ein Wachstumsschub in den Jugendjahren zwang ihn jedoch, den Plan aufzugeben. Zunächst schlug sich der leidenschaftliche Gitarrist als Maurer und Mechaniker durch, nebenbei spulte er jeden Tag seine Längen in einem Becken in Ljubljana ab. „Seit ich mich erinnern kann, habe ich Wasser geliebt“, erzählt der 57-Jährige. „Ich habe mich in diesem Element einfach von Anfang an daheim gefühlt.“ Nur das Chlorwasser der Schwimmbecken reizte ihn weniger, bald flüchtete er in die umliegenden Flüsse, zählte 1978 zum jugoslawischen WM-Aufgebot der Langstreckenathleten und schloss sich danach einem elitären Kreis an Marathonschwimmern an, die sich in diversen Preisrennen in den Weltmeeren matchten. Er nahm an Bewerbungen zwischen Capri und Neapel teil, entlang des Suezkanals, in südamerikanischen Flüssen sowie nordamerikanischen Seen. 1997 durchschwamm Strel den Ärmelkanal, danach als erster Mensch das Mittelmeer von Tunesien nach Italien.

Zwischen 2000 und 2004 stellte er in der Donau (3004 km), dem Mississippi (3797 km) und dem Jangtsekiang (4003 km) jeweils Weltbestleistungen auf, dazwischen meisterte er als erster Mensch die 1930 Kilometer des Río Paraná von den Iguazú-Fällen bis ins Zentrum von Buenos Aires. Seinen ersten Langstreckenrekord durch die zehn Länder der Donau garnierte das 100-Kilo-Bröckerl mit dem Rekord im Dauerschwimmen: In 84:10 Stunden legte er eine Strecke von 504,5 Kilometern zurück. „Für mich bedeuten diese Projekte wesentlich mehr als nur



DONAU. Bei Wassertemperaturen von rund 10 Grad half zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer selbst das schwarze Neopren nur äußerst bedingt.

schwimmerische Herausforderungen. Ich studiere und beobachte die Natur und die Qualität des Wassers“, will Strel mit seinen Expeditionen auch stets ein Zeichen setzen. Die Gefahren der Ströme zeigen in den diversen Erdteilen unterschiedlichste Facetten. „Die Donau ist wegen der vielen Schleusen und des eiskalten Wassers extrem auslaugend, am Mississippi muss man permanent gegen den hartnäckigen Südwestwind ankämpfen“, beschreibt Strel. Und während ihm in Argentinien vor allem wütende Tornados zu schaffen machten, musste der Extremsportler im auf einer Quellhöhe von 4461 Metern entspringenden Jangtsekiang mit dem weltweit schwersten Schiffsverkehr zurechtkommen: „Die beiden Flüsse stellen den kompletten Gegensatz dar. Der Paraná führt praktisch Trinkwasser, der Jangtse hingegen hat mich wegen der starken Verschmutzung direkt ins Krankenhaus befördert.“

Mit seinem schweren, von einem stolzen Boxernacken gestützten Kopf ist Strel eine stattliche Erscheinung, sein mächtiger, gleichermaßen von Muskeln und Fett ummantelter Körper wird von stämmigen Beinen getragen, die er beim Kraulen allerdings kaum einsetzt. Der Antrieb erfolgt fast ausschließlich aus der Bewegung von Armen und Hüfte und obwohl sein eher unorthodoxer Stil etwas behebzig wirkt, müssen diverse schwimmende Begleiter auf Strels Flussabenteuern bald dessen hohem Tempo Tribut zollen. „Du musst nicht nur körperlich topfit sein, sondern auch mental extrem stark“, weiß die Wasserratte, die zwischen seinen Projekten Active Swimming Adventures für aben-

Wir vertrauen dem, der Erreichtes garantiert.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.

FlexSolution
Vorsorge mit
Höchststands-Garantie.

Bei Abschluss bis 31.12. mit Jahresvignette

UNIQA



Am gefürchtetsten ist der winzige, aber extrem bösartige Candirú, der auf der Suche nach Nahrung von Urin angelockt wird, sich durch den Harnleiter arbeitet und das Blut von innen aufsaugt.

AMAZONAS. Nicht nur gefährliche Flussbewohner stellten den Langstreckenschwimmer im brasilianischen Dschungel vor große Herausforderungen, der mit 209.000 m³/s wasserreichste Strom des Planeten weist auch noch jede Menge anderer Tücken auf.



AMAZONAS. Das 66-Tages-Projekt Anfang 2007 brachte Strel bisher die größte Aufmerksamkeit, die daraus entstandene Filmdoku ist mehrfach preisgekrönt.



teuerlustige Urlauber in Slowenien, Kroatien, Italien und am Lake-Powell-Stausee an der Ostseite des Grand Canyon anbietet. „Ich schwimme zweimal täglich, betreibe auch andere Sportarten wie Langlaufen und Gymnastik und meditiere jeden Tag. Denn bei solchen Herausforderungen ist die psychologische Komponente fast wichtiger als die körperliche Kraft.“

Die bisher größte Aufmerksamkeit brachte Strel das Amazonas-Projekt 2007 ein, auf jedem Kubikmeter des wasserreichsten Flusses der Erde lauern letale Fallen. So etwa planscht in diesen Dschungelgewässern der extrem aggressive Bullenhai, der mehr Menschen getötet haben soll als jede andere Spezies des bissigen Knorpelfisches. Doch stellt das angriffslustige Süßwassertierchen nur einen in der fast grotesken Menge an gefährlichen Flussbewohnern dar. Einige von ihnen sind sogar tödlicher als die sagenumwobenen Piranhas: jene nur etwa 15 Zentimeter kleinen Sägesalmler mit den messerscharfen Zähnen, die nur im Schwarm leben und attackieren. Am gefürchtetsten ist jedoch der winzige, aber extrem bösartige Candirú, der auf der Suche nach Nahrung von Urin angelockt wird, sich gnadenlos durch den Harnleiter arbeitet und das Blut von innen aufsaugt. An den Ufern lungern hungrige Alligatoren, im Flachwasser Stachelrochen, Anakondas und Zitteraale, die potenzielle Opfer betäuben, in die Tiefe ziehen und ertränken. „Man muss fast ein kleiner Wissenschaftler sein, um zu verstehen, wie man mit all den Gefahren umzugehen hat“, erklärt Strel, dessen 66 Tage währender Dschungeltrip in der preisgekrönten Dokumentation „Big River Man“ verewigt wurde.

Doch neben den Bedrohungen aus der Tierwelt stellen Mensch und Natur zusätzliche Gefahren dar. „Die Sonne ist mörderisch, aber wegen der Schlangen, Spinnen, Krokodile und Moskitos kann man nur bei Tageslicht schwimmen.“ Zu kämpfen hatte der Fischmann auch mit der Amazonas-Flutwelle Pororoca und tückischen Stromschnellen: „Mein Team musste ganze Arbeit leisten, um mich über den besten Weg zu schleusen.“ Was im brasilianischen Urwald nicht ganz einfach ist, schließlich gibt es mit der sich täglich ändernden Flussführung keine zuverlässigen Karten, riesige Gewächse ragen mancherorts meterhoch aus dem Wasser, Inseln bilden sich ebenso schnell, wie sie wieder verschwinden. „Die Route nach der Strömung zu richten wird dadurch erschwert, dass mehrere Kilometer zwischen den beiden Ufern liegen.“ Um Geld für das teure Abenteuer zu scheffeln, hatte sich Strel, 2003 für den Laureus-Actionsportler des Jahres nominiert, auch in Österreich auf Sponsorensuche begeben und praktisch zum Aufwärmen von der Mur und der Drau treiben lassen. Allein an Security-Personal musste das von Filius Borut geleitete Team eine Lawine



MISSISSIPPI. Irritieren der Gegenwind, viele Staudämme und starker Schiffsverkehr bereiteten dem Slowenen die größten Schwierigkeiten.

ausgeben, um einem ähnlichen Schicksal wie der neuseeländische Whitbread- und America's-Cup-Champion Sir Peter Blake zu entgehen, der zwei Jahre zuvor an der Amazonas-Mündung Macapá von

Piraten erschossen wurde.

Trotz seines fast pensionsreifen Alters soll die Grand-Canyon-Expedition 2012 lange nicht Strels letztes Abenteuer gewesen sein. So nimmt er nicht nur die 6670 Kilometer des Nils, des längsten Flusses der Erde, ins Visier, sondern auch den Kongo, mit 230 Metern im Unterlauf der tiefste Strom des Planeten. „Die Afrika-Projekte stellen aufgrund der politischen Unruhen und teils unberechenbarer indigener Stämme vor allem eine finanzielle Herausforderung dar.“ Dass sein Organismus bei diesen in der Regel rund zwei Monate in Anspruch nehmenden Planscheinlagen aus der Balance geraten könnte, fürchtet der gesetzte Herr mit der Pferdelunge allerdings nicht. Im fließenden Nass ernährt sich Strel ausschließlich von dem, was der Fluss hergibt, dreimal täglich kommt Fisch auf den Teller. Sein eigentliches Geheimnis liegt aber in der speziellen Flüssigkeitsaufnahme, wie er verrät: „Ich trinke jeden Abend ein Glas edlen Cviček. Der Rotwein hilft mir nicht nur, meine Ängste zu bekämpfen, sondern auch, gut zu schlafen.“

Mein Vertrauen wird prämiert.

Gewählt zur vertrauenswürdigsten Versicherung Österreichs.



Die Nr. 1 bei prämienebegünstigter Zukunftsvorsorge.

Heuer mit 8,5% staatlicher Prämie und bei Neuaufschluss mit Jahresvignette

